

**Erfahrungsbericht**  
**Auslandssemester an der**  
**Graduate School of International Corporate Strategy (ICS)**  
**Hitotsubashi University in Tokio**  
**Zeitraum: 06.09.-13.12.2017**  
von Hans Trageser

Mit diesem Bericht möchte ich meine Erfahrungen und Eindrücke zusammenfassen, die ich während meines Auslandssemesters an der Hitotsubashi University in der japanischen Hauptstadt und Weltmetropole Tokio gesammelt habe.

Der Business Law Course an der Graduate School of International Corporate Strategy der Hitotsubashi University wurde von dem amerikanischen Law Professor Bruce Aronson vor wenigen Jahren ins Leben gerufen. Wegen seiner anstehenden Pensionierung waren wir sein letzter Jahrgang in diesem Programm. Die nachfolgenden Kurse werden von Law Professor Vicki Beyer betreut. Das englischsprachige **Programm** besteht aus **sechs verschiedenen Kursen**, bei uns wurden folgende Kurse unterrichtet: Introduction to Japanese Business Law, Comparative Legal Studies on Corporate Governance, Japanese Securities Law, Dispute Resolution, Japanese Civil Law from a Comparative Perspective und Legal Practice in Japan. Es ist ein relativ kleines Programm mit insgesamt zehn Austauschstudenten, an dem zwei Studierende aus Frankfurt teilnehmen können.

Die **Kurse** begannen für uns am 11.09.2017 und endeten am 13.12.2017, wobei am 06.09.2017 bereits erste **Orientierungsveranstaltungen** angesetzt waren. Ich bin bereits ein paar Tage im Voraus angereist, um ausreichend Zeit zu haben, mich an den Zeitunterschied von 7 Stunden (in der Winterzeit 8 Stunden) zu gewöhnen, erste Behördengänge zu erledigen und die Stadt zu entdecken.

Der **Stundenplan** war so konzipiert, dass jeder Kurs 105 Minuten dauerte und einmal wöchentlich angesetzt war. Um berufstätigen japanischen Masterstudenten die Teilnahme an den Kursen zu ermöglichen, fanden diese montags bis donnerstags zwischen 16 und 22 Uhr statt.

Nachfolgend möchte ich kurz auf den **Inhalt der Kurse** eingehen:

Professor Aronson unterrichtete zusammen mit seiner Nachfolgerin Professor Beyer die Kurse **Introduction to Japanese Business Law, Comparative Legal Studies on Corporate Governance und Legal Practice in Japan**.

In den ersten beiden Kursen wurden diverse Themen des japanischen Handels- und Gesellschaftsrechts im internationalen und rechtsvergleichenden Kontext betrachtet.

In **Legal Practice in Japan** wurde ein theoretischer Überblick über die japanische Rechtspraxis gewährt, der durch praktische Einblicke wie ein vermitteltes Praktikum und diverse organisierte Field Trips, beispielsweise zum japanischen Supreme Court, Parlament oder Patentgericht, ergänzt wurde.

**Dispute Resolution** wurde von dem erfahrenen australischen Rechtsanwalt Paul Davis, der in einer Großkanzlei in Tokio praktiziert, unterrichtet. Neben der Vermittlung von theoretischen Grundlagen wurde auch dort viel Wert auf praktische Einblicke gelegt. Die Studenten wurden in Teams eingeteilt und haben ein wirtschaftsrechtliches Streitschlichtungsverfahren simuliert.

Der Kurs **Japanese Securities Law** wurde von der japanischen Rechtsanwältin Masuko Banno unterrichtet. Dort wurden diverse Bereiche des japanischen Kapitalmarktrechts behandelt.

Der japanische Adjunct Professor Ciaki Sato hat den Kurs **Japanese Civil Law from a Comparative Perspective** unterrichtet. In diesem Kurs wurden bedeutende Fälle des japanischen Supreme Courts behandelt und versucht diese in einer Gruppendiskussion unter Heranziehung der eigenen Rechtskenntnisse zu lösen.

Im Rahmen des Kurses „Legal Practice in Japan“ wurde zudem für jeden Teilnehmer eine **Praktikumsstelle** (10 Stunden pro Woche) organisiert. Dabei konnte man im Voraus seine Präferenzen angeben (japanische Kanzlei/ japanisches Unternehmen/ internationale Kanzlei) und wurde dann an eine Kanzlei oder ein Unternehmen vermittelt.

Ich selbst habe mein Praktikum bei der amerikanischen Wirtschaftsrechtskanzlei Baker McKenzie bei den Anwälten der Gruppe „Major Projects: Energy, Mining and Infrastructure“ absolviert. Dort konnte ich bei umfassenden Projekten aktiv mitarbeiten und sehr interessante Einblicke in die Tätigkeiten von internationalen und japanischen Anwälten in einer der führenden Großkanzleien auf dem asiatischen Markt erhalten.

Die **Leistungsnachweise** waren für alle Kurse gleich: Es musste eine Hausarbeit mit dem Umfang von 3.000 bis 4.000 Wörtern (ca. 10-15 Seiten) verfasst werden, wobei sich jeder Student seine Themen aussuchen konnte, solange sie in Zusammenhang mit dem jeweiligen Kurs standen. Die Abgabefrist war eine Woche nach Kursende, sodass es zum Ende des Programms mit dem laufenden Praktikum und den Hausarbeiten etwas stressig wurde. Die an der Universität erbrachten Leistungen werden wohlwollend bewertet und können für Jurastudenten (sofern ein passender Schwerpunktbereich gewählt wird) als Schwerpunktbereichsleistungen angerechnet werden. Zudem kann der Fremdsprachennachweis dort ohne weiteren Aufwand erlangt werden.

Die **Bewerbung** für das Programm erfolgt über den Lehrstuhl von Prof. Dr. Moritz Bälz LL.M. (Harvard). Nach einem kurzen Kennenlerngespräch mit Herrn Prof. Dr. Moritz Bälz LL.M. (Harvard) werden die Bewerbungen an die japanische Universität geschickt, welche die Kandidaten selbst auswählt.

**Nach der Zusage** durch die Hitotsubashi University meldet sich die Programmkoordinatorin direkt bei den Studenten und verschickt diverse Formulare und Dokumente, die für die Visumserteilung, Einschreibung in die Universität und die Aufnahme in das Wohnheim notwendig sind. Man kann sich mit Fragen jederzeit an die Programmkoordinatorin wenden und bekommt sehr schnell die passende Unterstützung.

Mit dem „Letter of Eligibility“, der von der Hitotsubashi University beantragt und per Kurier nach Deutschland geschickt wird, kann man ein Visum für Japan für insgesamt sechs Monate beantragen.

Ich habe mich, wie die Hälfte der Austauschstudenten, dazu entschieden, in dem **Wohnheim** der Hitotsubashi University in Kodaira zu wohnen. In der Regel wohnt man dort in einem Einzelzimmer mit einem eigenen kleinen Bad (Waschbecken und Toilette). Die Küche, Duschen und Waschmaschine/Trockner teilt man sich mit anderen Studenten.

Zwei der Austauschstudenten wohnten allerdings auch innerhalb des Wohnheims in einer Wohngemeinschaft mit insgesamt 6 Studenten, in der es nur Gemeinschaftsbäder gab.

Das Wohnheim hatte bisher den Nachteil, dass die Kurse des Programms nicht auf dem wohnheimnahen Hauptcampus der Hitotsubashi University, sondern auf dem im Zentrum liegenden Nebencampus der Universität gehalten wurden. Zu diesem musste man etwas mehr als eine Stunde pendeln (einfache Strecke). In Zukunft werden die Kurse allerdings auch auf dem wohnheimnahen Hauptcampus gehalten, welchen man sehr schnell mit der Bahn oder auch gut mit dem Fahrrad oder zu Fuß erreichen kann.

Zudem ist es dort sehr günstig zu wohnen (ca. 140 € pro Monat), man knüpft viele Kontakte mit internationalen Studenten und findet schnell japanische Freunde, die die Austauschstudenten bei den anstehenden Behördengängen und ersten Besorgungen sehr gerne unterstützen.

Alles in allem kann ich das Wohnen in dem Wohnheim mehr als empfehlen, vor allem ab nächstem Jahr, wenn die große Entfernung zu den Kursen wegfällt.

Eine **Auslandskrankenversicherung** ist generell zu empfehlen. In Japan tritt man bei seinem ersten Behördengang der National Health Insurance bei, die relativ günstig (ca. 10-15 € pro Monat) ist, allerdings auch nur einen Teil der Kosten abdeckt und keinen vollen Versicherungsschutz bietet. Ich habe vollen und kostenlosen Versicherungsschutz über meinen Kreditkartenanbieter erhalten, sodass ich zu den zusätzlichen Kosten einer Auslandskrankenversicherung keine Angaben machen kann.

Zu den Anforderungen an die **Sprache** lässt sich sagen, dass das Programm vollständig in Englisch gehalten wird. Da die anderen Austauschstudenten alle aus englischsprachigen Common Law Ländern (Amerika, Australien und Singapur) stammen, sind die Frankfurter Studenten die einzigen Nichtmuttersprachler und Deutschland ist (wie Japan) ein Civil Law Land. Allerdings ergeben sich daraus sehr gute Möglichkeiten die eigenen Englischkenntnisse zu verbessern und sich über den Tellerrand hinaus mit der juristischen Herangehensweise in Common Law Ländern auseinanderzusetzen.

Japanischkenntnisse sind für die Kurse nicht nötig und in Tokio selbst kommt man auch ohne sie sehr weit. Einfache Grundkenntnisse erleichtern aber auch den Alltag im Großstadtdschungel und sind in anderen Regionen Japans, in denen Japaner wenig Englisch sprechen, wichtiger.

Als **Reiseempfehlungen** kann ich, neben Tokio selbst, die japanischen Großstädte Kyoto, Osaka, Hiroshima und Sapporo sehr empfehlen. Da man nicht mit einem Touristenstatus, sondern mit einem Studentenstatus nach Japan einreist, muss man den vollen Preis für den berühmten Schnellzug „Shinkansen“ bezahlen, allerdings lohnen sich diese Ausflüge wirklich sehr. Flüge in die Region Hokkaido im Norden Japans sind sehr erschwinglich von Tokio aus (ca. 30-50 €).

Da man ein Visum mit unbeschränkter Wiedereinreise erhält, kann man auch andere naheliegende Länder erkunden. Ich habe mir beispielsweise Seoul in Südkorea angesehen und kann jedem, der an dem Auslandsprogramm teilnimmt, ein Wochenende dort empfehlen.

Das Auslandssemester an der Hitotsubashi University war ein sehr spannendes Erlebnis und der Höhepunkt meines bisherigen Studiums. Neben dem Programm bleibt ausreichend Zeit, um Tokio und andere japanische Städte zu erkunden. Man verbessert seine Englischkenntnisse (insbesondere in Bezug auf Legal English), erhält einen sehr guten Einblick in das japanische Rechtssystem, lernt eine sehr interessante Kultur kennen und knüpft viele internationale Freundschaften.